Auguste Viollier

Autor(en): **Muyden, H. van**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1908)**

Heft 78

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Persönliche Vorschläge.

Herr Trachsel (Genf) lenkt die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die in Freiburg geplanten Arbeiten, durch welche der Sarine viel Wasser entzogen wurde, was sehr bedauernswert wäre. Er meint, wir sollten uns gegen solchen Vandalismus auflehnen.

Herr R. von Schaller (Freiburg) sagt, die Sache sei noch nicht entschieden.

Die Versammlung beauftragt das neue Zentralkomitee, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

Herr Auberjonois (Paris) möchte die Versammlung dazu bestimmen, der Platzkommission der Basler Ausstellung eine Rüge zugehen zu lassen ; er wirft den Preisrichtern vor, sie hätten die Werke gruppiert; die Werke vieler anderer Künstler dagegen, denen solche Gruppierung auch zum Wohle gereicht haben würde, hätten sie hier und dort untergebracht. Er sagt: « Wir müssen Garantie für die Zukunft verlangen ! » und frägt sich, « ob die Platzkommission aus Unverstand oder aus böser Absicht also gesündigt habe... » Er weiss übrigens schon zum Voraus, welche Gründe man ihm für diese « Verzettelung » der Werke ausführen wird. Es ist unmöglich die Werke mancher Künstler zu einem einheitlichen Ganzen zusammenzustellen.

Die Einteilung nach Buchstaben scheint ihm unlogisch ; man wird entweder angenommen oder nicht. « Ein unsere Ausstellung besuchender Fremder würde einen kläglichen Begriff von unserer Kunst erhalten. »

Herr Auberjonois führt einen solchen, Herrn Blanchet betreffenden Fall an. Die gegenwärtige Einrichtung ist fehlerhaft, indem sie nicht gestattet, das Werk eines Künstlers dem Gesamteindruck nach zu beurteilen.

Herr Auberjonois wünscht, m n möge künftig auf die Buchstabeneinteilung verzichten und die Werke eines Künstlers gruppieren.

Herr Vibert (Genf) sagt, der gleiche Vorwurf könne der Abteilung für Bildhauerarbeiten gemacht werden ; dieselben befänden sich nicht an richtiger Stelle und fielen nicht ins Auge. Er möchte künftig Bildhauerwerke, Malereien und Werke dekorativer Kunst jeder Gattung für sich in besonderen Sälen ausgestellt sehen.

Herr Zentralpräsident Silvestre bestätigt, dass wir verlangt, die Werke der Künstler möchten gruppiert werden und dass diesem Wunsche des Zentralkomitees nicht entsprochen wurde.

Herr Hodler (Bern) erklärt, die Platzkommission sei auf grosse Schwierigkeiten gestossen, doch sei es vielleicht noch möglich, einige Aenderungen zu treffen; übrigens wäre in gewissen Fällen eine Gruppierung unnötig.

Herr Auberjonois ist der Ansicht, es sei besser, abgewiesen zu werden als einen schlechten Platz einzunehmen.

Herr Reymond (Paris) glaubt, es wäre eben jetzt der richtige Moment, Herrn Vuillermets Vorschlag zu berücksichtigen und höhern Orts ein Gesuch um Errichtung eines definitiven Ausstellungslokals einzureichen.

Herr de Meuron meint, der grosse Kasinosaal dürfte wohl durch ein Velum gewinnen, ; es sei dies eine geringe Ausgabe.

Herr Emmenegger (Luzern) gibt zu, dass die Einrichtung der Ausstellung viel zu wünschen übrig lässt. Die Platzkommission entschuldigt sich damit, dass zu viel Werke angenommen worden seien und es an Zeit zur Aufstellung gemangelt habe.

Herr Perrier (Genf) stimmt Herrn Auberjonois bei. Diese Herren wünschen, man möge die nötigen Vorkehrungen treffen, dass künftig die Gruppierung als Prinzip gelte und die Buchstaben wegfielen.

Herr Tièche (Bern) stimmt diesem Antrage bei ; derselbe wird angenommen.

Herr Buri (Bern) empfiehlt den Künstlern vor allem an, gute Werke zu schaffen.

Um halb ein Uhr ist die Sitzung aufgehoben.

Der Zentralpräsident: Albert Silvestre. *Der Zentralsekretär:* Gustave Maunoir.

Zentralkomitee.

Gemäss Reglement hat die Sektion Bern die Neubestellung des Zentralkomitees vorgenommen und ist dasselbe nunmehr zusammengesetzt wie folgt :

Präsident:	Hr. F. Hodler.
Vicepräsident:	» Ed. Boss.
Sekretär:	» Dr. Geiger.
Kassier:	» E. Cardinaux.
Redaktor der Schweizer Kunst:	» C. A. Loosli, Schriftsteller.

NB. Die Sektionsvorstände und HH. Mitglieder werden höflich ersucht, von nun an *alle Zuschriften, welche die Redaktion und Administration der « Schweizer Kunst » betreffen, an Herrn Loosli, Redakteur in Bümpliz bei Bern* zu richten. — Vom 1. Oktober an wird die Zeitschrift regelmässig am 1. jedes Monats erscheinen. Redaktionsschluss am 25. jedes Monats.

Auguste Viollier.

Am 30. Juni d. J. versammelte sich unweit der Stelle, wo unser lieber Kollege Auguste Viollier auf so schreckliche Weise sein Leben einbüssen musste, eine grosse Menge von Verwandten, Freunden und Bekannten, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Unser lebensfroher, tatkräftiger Freund wurde im Alter von 54 Jahren, in Gegenwart von Frau und Tochter, von raschem Tode ereilt: er geriet unter die Strassenbahn und ward zerquetscht....

Sein Hinscheiden wird von seinen zahlreichen Bekannten allgemein betrauert; doch wird sich der Verlust dieses der Kunst und den Künstlern so treu ergebenen Mannes namentlich bei seinen Kollegen schmerzlich fühlbar machen.

In der Tat widmete Viollier, der nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Auslande unter dem Pseudonym Godefroy als talentvoller Zeichner und Karikaturist wohlbekannt war, nach reicher, zuerst in Paris, dann in Genf zurückgelegter Laufbahn, nach und nach seine beste Arbeitskraft und -zeit der Leitung verschiedener künstlerischer Gesellschaften; ursprünglich Stifter derselben, ward er bald deren Seele und kräftiger Halt.

In uneigennützigster Weise war er immer auf die Interessen seiner Kollegen und die Notwendigkeit bedacht, bei Bildung der aus Dilettanten und Künstlern bestehenden Vereine nicht nur das Publikum für Sachen der Kunst zu gewinnen, es sozusagen dem unternommenen Werke beizugesellen, sondern auch — was es auch kosten mochte — den Künstlern auf diese Weise lohnende Arbeit zu verschaffen, ihnen vielfach günstige Gelegenheiten zu bieten, ihre Werke zur Geltung zu bringen.

Wir wollen hier nur zwei seiner wichtigsten Stiftungen erwähnen, und zwar den Schweizerischen Verein für künstlerische Plakate « Sonor », der sich in der Schweiz schon ehrenvollen Platz erworben. Viollier ging in der letzten Zeit ganz in ihm auf, widmete ihm seine Kraft, so dass dieser Verein unter seiner einsichtsvollen Leitung sich wie auf neuen Schwingen erhob.

Ebenso war er der Urheber, Gründer und zugleich das tätigste Komiteemitglied der Kunstausstellungsgesellschaft des Saales Thélusson, deren Präsident er bis zu seinem Tode war.

Auf diesem Arbeitsfelde und zu einer für die Kunst und die Künstler ganz besonders ungünstigen Zeit bei uns, da es gilt, sich beständig tausenderlei Schwierigkeiten entgegenzustellen, zahlreiche Vorurteile zu beseitigen, vielfache Entmutigungen zu überwinden, wird er schwer zu ersetzen sein. Er liess sich in der Tat durch nichts in seinem Optimismus stören, und nichts war imstande, diese gütige, wohlwollende Mannesnatur aus dem Gleichgewicht zu bringen, Mit Ausdauer, Hingabe, Ruhe und Festigkeit hielt er die Überzeugung fest, eines Tages werde er das ersehnte Ziel erreichen, Erfolg erringen und die viele Zeit, die er der Leitung dieser Gesellschaften opfere, werde nicht verloren sein, da seine Kollegen sicherlich bald die Früchte seiner Arbeit geniessen würden. Mit Freuden bringen wir hier diesem Manne unsere Huldigung dar. Sie gilt dem vortrefflichen, gütigen Menschen, dem mit so seltener Bescheidenheit auftretenden Künstler, der seiner leuchtenden Vaterlandsliebe, seiner tiefen, innigen Neigung für sein Geburtsland, seine Geburtsstadt den Mut entschöpfte, sich mit solchem Eifer, solch herrlicher Selbstverleugnung an Unternehmungen zu beteiligen, bei deren Fortschreiten ihm seitens des Publikums, ja seitens der Künstler nicht immer der gütige Beifall gespendet wurde, den sie verdienten.

Dank seiner Ausdauer, seines angenehmen und sichern Auftretens, sicherlich auch dank seines schönen Vertrauens, seines unverwüstlichen Optimismus, welcher ihn über manch ernstliche Schwierigkeit seiner Aufgabe hinwegtrug, war es ihm gelungen, seinen Vereinen viele willige Kräfte zu erwerben, die bis dahin geschlummert hatten.

August Viollier war auch der Gründer und eines der eifrigsten Mitglieder des « Cercle des Arts et des Lettres », dem er sich zu wiederholten Gelegenheiten widmete. Er war immer einer der ersten bei der Organisation jener dem « Chat noir » entnommenen Schattenspieltheater, wie z. B. der « Sapajou » der Genfer Ausstellung im Jahre 1896 und anderweitig, im « Cercle des Arts et des Lettres » usw. Da konnte er, in Gesellschaft einiger Kollegen, seiner fröhlichen Ausgelassenheit und seinem erfinderischen Geiste freien Lauf lassen.

Seine geistreichen Einfälle und Witze, sowie die kühnhingeworfenen, von ursprünglich frischer Spottsucht zeugenden Karikaturen, die jedoch niemals den Stempel der Bosheit tragen, haben lange Zeit hindurch in zahlreichen Zeitschriften der Heimat und Fremde Freude bereitet. Seine Zeichnungen tragen einen besondern Charakter, verraten viel Sinn für Komik und einen schlagfertigen Geist.

Viollier war auch ein treues Mitglied unserer Maler- und Bildhauergesellschaft; doch stellte er nur gelegentlich aus. Man sah ihn häufig in unsern Generalversammlungen, wo er eher einfacher Zuschauer als Mitspielender war. Er liebte es, wieder mit seinen Kollegen zusammenzutreffen, und gesellte sich gerne denjenigen bei, die nach diesen Versammlungen auf weitem Umwege nach Genf zurückzukehren pflegten.

Möchten diese vorzugsweise für unser Blatt niedergeschriebenen Zeilen denjenigen unter uns, die nur vorübergehend mit Viollier zusammengetroffen sind, begreiflich machen, welche Lücke derselbe unter seinen Kollegen und Freunden zurücklässt und wie schmerzlich sie dieses rasche und schreckliche Ende berührt!

Juli 1908. H. van Muyden.